

Die Teilung der Erde

Im Rahmen der zweiten Woche „Theater im Zelt“, die anlässlich des 100. Jubiläums der Waldorfschulen von der Landesarbeitsgemeinschaft Berlin Brandenburg statt fand, führte die 12. Klasse der Parzival Schule das Stück „Die Teilung der Erde“ auf.

„Die Teilung der Erde“, eine Ballade von Friedrich Schiller, so heißt das Stück, dass unsere Kinder zum Klassenspiel der 12. Klasse zur Aufführung bringen werden. Google hilft und gibt den Text, aber wie soll diese doch recht unbekannte und kurze Ballade von unseren Kindern auf die Bühne gebracht werden? Kein Klassenspiel, wie wir es gewöhnt sind, sondern ein Werkstück. Wenig Bühne, kaum Kostüme. Unvorstellbar.

Wir Eltern waren zunächst skeptisch. Während der Probezeit konnte ich beobachten, wie das Regieteam und das Bühnenteam das Stück mit den Schülern bearbeiteten. Die Schüler gestalteten mit und waren tief mit dem Thema verbunden.

Und dann überraschten uns die Jugendlichen mit einem umwerfenden Spiel. Wir waren tief beeindruckt von der Entwicklung der einzelnen Schüler, die durch dieses Spiel zum Ausdruck kam. Alle Spieler waren präsent und das gesamte Stück über auf der Bühne bzw. in der Manege. 30 Minuten im Rampenlicht mit voller Konzentration. Jeder einzelne überraschte uns mit seiner Leistung. War es im Herbst in der Schule schon toll so haben sich alle im Zirkuszelt nochmal selbst übertroffen. Ob wohl die besondere Atmosphäre im Zelt dazu beigetragen hat?

Margret Haase
Mutter einer Schülerin



Wo gibt es den Freiraum in unserer materialistisch orientierten Gesellschaft, in der Haben mit Sein verwechselt wird. Wo haben wir die Möglichkeit unsere Talente zu entdecken und zu fördern? Zum Beispiel um solch ein symbolträchtiges Gedicht von Schiller darzustellen?

Die 12. Klasse der Parzival Schule hat mutig das Thema aufgegriffen und als Theaterstück inszeniert. Die Parzival Schule bietet nicht nur diesen Freiraum sondern auch die Geborgenheit, so dass die Schüler, Lehrer, Schulhelfer ec. ihre Fähigkeiten entfalten können. In diesem Klima kann ein jeder seine eigene Phantasie und Schöpfungskraft entfalten.

Mit Leichtigkeit, Spaß und Bescheidenheit haben sie diese Aufgabe gemeistert. Am Ende möchte der Zuschauer doch der Poet sein, statt mit materiellen Gütern, mit Habgier und Neid, Lüge und Krieg belastet zu sein. Was bedeutet schon materieller Status angesichts der Freude die eigene Schaffenskraft in Gemeinschaft zu erleben!

Wir sehen ein zauberhaftes Bühnenbild und wunderbare Kostüme, musikalisch begleitet von magisch anmutenden Klängen und schönen Kompositionen.

DANKE!
Der Papa von Lucia